



Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Verband:
Berlin S 42, Luisenufer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,
unter Streifenband 3,50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die längste Spalte Nonpareilgröße 48 Plätzen. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Annahme: Lorenz & Co., G. m. b. H., Leipzig, Bismarckstraße 6.

Was unsere weiblichen Mitglieder wissen müssen.

§ 4, Abschnitt 2 unseres Statuts (Seite 4) lautet:

Arbeiter und Arbeiterinnen, die nur während der Saison erwerbstätig sind, sind außer derselben beitragsfrei. In dieser Zeit ruht die Mitgliedschaft, ebenso ruhen die Unterstützungsrechte. Mit Beginn der Saison und Beitragsleistung wird die Mitgliedschaft wieder fortgesetzt.

Wenn Kolleginnen also den Winter über nicht arbeiten, brauchen sie keine Beiträge zu entrichten und verlieren auch ihre Rechte nicht. Notwendig ist nur, daß sie sich sofort wieder zur Beitragszahlung melden, wenn sie wieder Arbeit annehmen.

Jedes weibliche Mitglied erhält außer unserer Verbandszeitung die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung“. Wer sie nicht bekommt, wende sich sofort an den Vertrauensmann oder die Hauptverwaltung

Radikalisierung der Angestelltenbewegung.

Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung, vom 1. September, enthält an leitender Stelle einen Aufsatz, der überschrieben ist: „Die Angestellten auf dem Kriegspfade“. In diesem Aufsatz wird von einer am 4. August in Duisburg stattgefundenen Vertretersitzung der Angestelltenverbände aller Richtungen und Schattierungen (natürlich mit Ausschluß der gelben) berichtet. Einberufen war die Tagung von der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenausschüsse von Duisburg und Umgebung, vom Bund der technisch-industriellen Beamten, Deutschen Technikerverband, Deutschen Werkmeisterverband, Deutschen Vorzeichnerverband, Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband, Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig und einigen örtlichen Angestellten- und Beamten-Vereinen.

„Die Zusammenkunft“, so sagt die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung, „trug den Charakter ausgesprochen hetzlicher Demagogie, sie hat in nichts den wildesten Veranstaltungen der Sozialdemokratie nachgegeben.“ Zum Beweise dessen führt das Blatt weiter aus: „Der erste Redner Thiel vom Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband, der über die Lage der Angestellten sprach, wandte sich scharf gegen die Unternehmerschaft, die trotz großer Gewinne ihren Angestellten keine hinreichenden Zulagen gewährt hätte. Diesbezügliche Verhandlungen mit den Arbeitgebern, um eine Besserung zu erzielen, seien gescheitert, weil diese Verhandlungen mit den Organisationen ablehnten. In engster Fühlung müßten daher die durch das Hilfsdienstgesetz geschaffenen Angestellten- und Schlichtungsausschüsse mit den Angestelltenverbänden rücksichtslos vorgehen, um diesen Zuständen ein Ende zu machen. Am Schluß seiner Rede fordert er jeden einzelnen auf, durch Mitarbeit das Wachstum der Organisation zu fördern, ganz gleichgültig, ob für die Zukunft die Losung Kampf oder Verständigung heiße. Noch erheblich schärfer sprach der zweite Redner, Ingenieur Sonnenschmidt vom Bund der technisch-industriellen Beamten. Er äußerte sich ungefähr wie folgt:

„Der Krieg ist nur eine Beschleunigung des Prozesses, dessen Anfänge sich schon früher bemerkbar machten. Die Angestellten fühlten sich bisher als gehobene Schicht, als neuer Mittelstand. Das ist aber ein verhängnisvoller Irrtum. Wir sind nicht das, was wir sein möchten, sondern das, was wir sind. Wir sind zu Millionen in der Industrie tätig, in der die Zahl der Lenker immer geringer wird. Wie die Anzeigerstatistik zeigt, konzentriert sich das Kapital immer mehr. Wer ist aber unter den Angestellten Mitglied eines Aufsichtsrats? Unser Geschick wird dort entschieden, wo wir nichts zu sagen haben, wo sehr oft das Verständnis für unsere Lage fehlt. Wir sollten mit den Illusionen, die hinter uns liegen, brechen. Uns hat die Entwicklung an die Wand gedrückt. Vom früheren Proletariat sind wir in Bezug auf Entlohnung und Anerkennung überholt.“

Dann ging offenbar die Leidenschaft mit dem Redner ganz und gar durch, er verstieg sich zu den unglaublichsten Angriffen gegen die Unternehmer, die er u. a. beschuldigte, mit ihren Angestellten ganz ähnlich zu verfahren wie die Engländer, die kalt und unbarmherzig mit unterworfenen Völkern umgehen! Der Vertreter der technisch-industriellen Beamten forderte einen rücksichtslosen Klassenkampf, nur auf diesem Wege sei etwas zu erreichen, und nur eine Organisation, die sich als Kampfverband fühlt, könne ihren Zweck erfüllen. Der Streik sei das beste Mittel, um alle Forderungen durchzusetzen, und triumphierend konnte der Herr Sonnenschmidt berichten, daß sich auch schon gemäßigte Verbände, z. B. der Verband katholisch-kaufmännischer Vereine, zu dieser Überzeugung bekannt hätten. Macht, Macht und nochmals Macht; Macht auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, das hätten die Angestelltenverbände mit allen Mitteln der Gewalt anzustreben.

Die Rede fand begeisterten Beifall. Bei einzelnen besonders kräftigen Stellen wurde der Redner von lauten Zustimmungsausdrücken unterbrochen.

Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung teilt auch den Wortlaut der darauf eingebrachten Entschließung mit, deren Wiedergabe wir uns hier Raummangels wegen versagen müssen. Es sei aber bemerkt, daß diese an Schärfe wenig zu wünschen übrig läßt. Dann fährt besagte Zeitung fort:

„In der Diskussion zeigte es sich, welche anmutigen Früchte die fortgesetzte und systematische Verhetzung bereits getragen hat. Gegen die „Kriegsgewinnler“ wurden die üblichen Anschuldigungen gerichtet. Die Unternehmer hätten, so führte ein besonders eifriger Redner aus, in der Jagd nach Dividenden mit der Menschenkraft einen solchen Raubbau getrieben, daß jetzt die Kopfarbeiter hohlwangig (das alte sozialdemokratische Schlagwort) und in abgerissenen Kleidern die Nöte des Lebens erfahren müssen! Aber nun habe die Zeit der Leisetreterei aufgehört, ausdrücklich erklärte ein Diskussionsredner, der sich als alter Werkmeister vorstellte, mit dem Kapitalismus gäbe es keine Verständigung, mit ihm sei nur Kampf möglich. Stürmisch begrüßt erschien dann der sozialdemokratische Abgeordnete Huß auf der Tribüne und hielt seine Rede, die hauptsächlich den Nachweis erbringen sollte, daß die Arbeitergewerkschaften und die Verbände der Angestellten brüderlich zusammengehören. Huß prägte den schönen Satz, daß nur die Macht das Recht gebiert, und er entfesselte einen Sturm der Begeisterung, als er verkündete, daß die Zeit gekommen sei, nicht mehr zu betteln, sondern zu streiten, und wer wollte den verbündeten Gewerkschaften und Angestelltenverbänden widerstehen! Dieser trotzigen Kriegserklärung fügte der erstgenannte Redner Thiel ein Schlußwort hinzu, in dem er versicherte, daß die Angestellten den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Hand entgegenstreckten, und daß sie in engster

Führung mit ihnen vorgehen würden. Opfer dürften in Zukunft nicht gescheut werden, da es sich darum handle, ob man zu den Freien oder zu den Knechten gezählt werden wolle!"
 Wohlgemerkt: So berichtet die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung, und ist ob der Stimmung, die in der betreffenden Versammlung offenbar geworden ist, ziemlich betroffen, weiß indessen kein anderes Mittel, als — die sogenannte „wirtschaftsfriedliche“ Bewegung, das heißt gelbe Angestelltenverbände von Unternehmern Gnaden! Beteibe kein Entgegenkommen an die erhabenen Forderungen. Womit so deutlich wie möglich ausgesprochen ist, daß die sich in der geschilderten Weise bemerkbar gemacht habenden Angestelltenverbände sich auf dem allein richtigen Wege befinden, der zum Ziele führt.

Wir möchten hierzu noch die besondere Frage stellen: Wo war am 4. August der „Verband Deutscher Privatgärtner“? Warum hat nicht auch dieser Verband sich auf dieser Tagung vertreten lassen? Seine Hauptgeschäftsstelle ist bekanntlich in ziemlicher Nähe von Duisburg. Ist die Leitung dieses Verbandes der Ansicht, daß es den Privatgärtnern besser ergeht als den Angestellten der Berufe, die sich hier so kraftvoll bemerkbar gemacht haben? Oder warum hält man sich sonst von solchen Kundgebungen fern?

Ein Landarbeiterprogramm.

Der Deutsche Landarbeiterverband (freigewerkschaftlich) und der Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands (christlich), die seit einiger Zeit eine Art von Arbeitsgemeinschaft in sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten gebildet, haben vor kurzem die Forderungen zur Neugestaltung des Landarbeitersrechts wie der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und sonstige allgemeine Forderungen zusammengestellt. Auf diesem Gebiete gibt es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeiterverbänden in der Land- und Forstwirtschaft. Die Forderungen, die wir nachstehend bekanntgeben, wurden inzwischen maßgebenden Stellen des landwirtschaftlichen Arbeitgebertums unterbreitet. Das Programm lautet:

Um der Landflucht der ländlichen Arbeiter und Angestellten erfolgreich entgegenzuwirken, die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und deren Nachwuchs der Landwirtschaft zu erhalten, und um die dauernde Rückkehr der abgewanderten Arbeiter in die ländliche Arbeit zu fördern, erachten die gewerkschaftlichen Verbände der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter folgende Maßnahmen für dringend erforderlich:

I. Durch die Reichsgesetzgebung.

1. Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen land- und forstwirtschaftliche Arbeiter irgendwelcher Art wegen Verabredungen und Vereinigungen zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittels Einstellung der Arbeit, sind aufzuheben. Ebenso alle landesrechtlichen Bestimmungen aufzuheben, die an Verletzungen des Dienstvertrags der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter Strafe oder polizeiliche Zwangsmaßnahmen knüpfen.

Landesgesetzgebung und Polizei können künftighin auf diesem Gebiete einschränkende Bestimmungen nicht erlassen.

2. Alle den Arbeits- und Dienstvertrag für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und Gesinde betreffenden gesetzlichen Bestimmungen (Gesindeordnungen) aufzuheben. Den § 95 des Einführungsgesetzes des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu streichen.

Bei der Schaffung eines allgemeinen Arbeitsrechts das gesamte Gebiet des Landarbeiter- und Gesinderechts darin einheitlich zu regeln.

3. Erlaß von Arbeiterschutzbestimmungen für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen.

4. Erlaß eines Gesetzes zwecks Errichtung von ländlichen Schiedsgerichten für Streitigkeiten aus dem Arbeits- und Dienstvertrag der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter nach Art der Gewerbegerichte.

5. Erlaß eines Arbeitskammerngesetzes mit besonderen Abteilungen für Land- und Forstwirtschaft.

Schaffung von Schlichtungsstellen und Einigungsämtern zur Vorbeugung und Beilegung von wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern der Land- und Forstwirtschaft.

Errichtung von gewählten Arbeiterausschüssen für alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit mindestens 20 Arbeitern und Arbeiterinnen. Ausdehnung der Aufgaben der Landarbeiterausschüsse in solchen Gutsbezirken, für welche keine gewählte Gemeindevertretung besteht, mit entsprechenden Aufgaben einer Gemeindevertretung.

6. Beseitigung derjenigen Bestimmungen in der Reichsversicherungsgesetzgebung, durch welche die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter rechtlich und materiell ungünstiger gestellt sind als die gewerblichen Arbeiter.

Streichung des § 418 der Reichsversicherungsgesetzgebung.

II. Durch die Landesgesetzgebung.

1. Beteiligung der Arbeiter an der Gemeindeverwaltung. In Gutsbezirken Festsetzung der Aufgaben der Arbeiterausschüsse in dem Bereich der Gutsgemeindeverwaltung (Wohnungswesen, Schule, Armenpflege, Wohlfahrtspflege usw.).

2. Schaffung von gewählten Vertretungen der Arbeiter in die Landesverwaltung, den Kreisausschüssen, Bezirksausschüssen, Provinziallandtagen usw.

3. Mitwirkung der Arbeiter in den Landwirtschaftskammern; insbesondere paritätische Zusammensetzung der Ausschüsse für Arbeitsnachweise und für Arbeiterwesen, Mitwirkung in den Ausschüssen für Genossenschaftswesen und Kleintierzucht.

III. Durch die Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen.

1. Unter Mitwirkung der Verwaltung und der öffentlichen Körperschaften sind von den Zentralleitungen der landwirtschaftlichen Arbeitgeberorganisationen und der gewerkschaftlichen Arbeiterverbände Grundsätze für Arbeits- und Dienstverträge festzustellen und Vertragsmuster zu schaffen.

2. Zur Nachprüfung von abgeschlossenen Arbeitsverträgen, ob diese den Grundsätzen für Arbeits- und Dienstverträge entsprechen und ob der Lohn ein angemessener ist, sind in Angliederung an die Arbeitskammern paritätisch zusammengesetzte Vertragsprüfstellen einzurichten.

3. Der Abschluß von Tarifarbeitsverträgen zwischen Arbeitgebern und den von ihnen beschäftigten Arbeitern oder der Organisationen der Arbeiter ist zu fördern.

IV. Allgemeines.

1. Verbesserung der ländlichen Arbeiterwohnungen. Förderung des Arbeiterwohnungsbaues, auch Mietwohnungen. Bereitstellung von Pachtland (Gemeinde- und Kirchenland).

2. Die Löhne sind den steigenden Kulturansprüchen des deutschen Volkes und der Teuerung des allgemeinen Lebensbedarfs entsprechend anzupassen beziehungsweise zu erhöhen.

3. Die ländliche Wohlfahrtspflege ist im stärkeren Maße auch von Behörden und Arbeitgebern zu fördern.

4. Obligatorischer Fortbildungs- und Haushaltungsunterricht für die ländliche Arbeiterjugend. Staatsbürgerliche Abendkurse für Erwachsene.

Soweit das Landarbeiterprogramm. Es ist nicht notwendig, dazu noch weitere Bemerkungen zu machen. Wer mit uns der Meinung ist, daß die Beseitigung der Landarbeiternot nur durch eine durchgreifende soziale Reform erzielt werden kann, der wird dieses Landarbeiterprogramm als geeignete Grundlage betrachten.

Für unsere Kollegen in der Gärtnerei bietet dieses Programm ebenfalls sehr wichtige Gesichtspunkte, besonders für alle diejenigen, die in ihren Stellungen unmittelbar denselben Rechtsverhältnissen unterstehen, als die landwirtschaftlichen Arbeiter. Aber auch für die Kollegen in den anderen Gärtnereibetrieben.

Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß die allgemeinen Verhältnisse uns je länger unsomehr in die Zwangslage versetzen, unsere Kämpfe um eine zeitgemäße freiheitliche Gestaltung des Arbeitsrechts und der sozialen und wirtschaftlichen Forderungen mit den Landarbeitern gemeinsam zu führen. Man braucht ja nur einmal den Arbeitskammer-Gesetzentwurf betrachten, als augenblicklich nächstgelegenes.

Zur Lehrlingsfrage.

In der Deutschen Obstbau-Zeitung (Zeitschrift des Deutschen Pomologenvereins), vom 1. September d. Js., finden wir folgendes Stellenangebot:

Erfahrens Gärtnerin

f. gr. Gutsärtnerei in Ostpr., mit Verkauf (3 Lehrlinge), zum 1. Okt. gesucht.

Angeb. mit Lebensl. und Zeugnisabschr. erb. an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter B. C. 264.

Gutsärtnerei in Ostpreußen mit drei Lehrlingen! Das lenkt wieder einmal den Blick auf jene Betriebe, in welchen die Lehrlingszüchterei bekanntermaßen in der verderblichsten und schändlichsten Weise betrieben wird. Als Lehrlinge werden dort die jungen Leute ja gar nicht beschäftigt, sondern nur als billige Arbeitskräfte. Und die Angabe der Lehrlingszahl (sicherlich bei gar keinem Gehilfen) erfolgt nicht etwa darum, daß die Stellenbewerber sich vergegenwärtigen sollen, welche verantwortliche Aufgabe sie hinsichtlich der Lehrlinge mit zu übernehmen haben, sondern zu dem Zwecke, daß die Bewerber daraus erkennen mögen, welche angenehme Stellung hier in Frage kommt. Angenehm nämlich in dem Sinne, daß der als Lehrherr berufene Gärtner (im vorliegenden Falle als Lehrherrin berufene Gärtnerin) für alle größeren und weniger angenehmen Arbeiten genügend viel Arbeitsburschen zur Verfügung hat.

Wann endlich werden wir soweit sein, daß die Gärtner (und Gärtnerinnen) den Herrschaften klar machen, daß ihnen mit der Lehrlingszüchtereil durchaus nicht gedient ist, daß sie es vielmehr ablehnen müssen, Lehrherren zu spielen, wo es einfach nichts zu erlernen gibt?

Freiheim!



... mit dem ...

... 1918 ...

5% Deutsche Reichsanleihe

(Nennwert 100 Mark für 100 Reichsmark)

In vorstehender Stückzahl ...
von 5% Staatsanleihen ...
... 30. September 1918 ...
... 30. September 1918 ...
... 30. September 1918 ...

... 1918 ...
... 1918 ...
... 1918 ...

Kürzung der Lehrzeit für die zum Heeresdienst eingezogenen Lehrlinge.

Sehr oft werden Lehrlinge, die eine Lehrzeit von 3 Jahren oder darüber zurückzulegen haben, zum Heeresdienst eingezogen, und damit zum vorzeitigen Abbruch ihres Lehrverhältnisses gezwungen. Für die jungen Leute hat dies unstrittig mancherlei Nachteile im Gefolge. Die Leitung des 9. Bezirks des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat sich deshalb vor kurzem an das Württembergische Kriegsministerium gewandt mit der Bitte, die jungen Leute — es handelte sich um den Jahrgang 1900 —, deren Lehrzeit noch nicht beendet war, vom Heeresdienst bis zur Beendigung der Lehrzeit zurückzustellen. Auch der Metallindustriellenverband unterstützte die Anregung der Bezirksleitung. In einer hierauf stattgehabten gemeinsamen Sitzung mit einem Vertreter des Kriegsministeriums wurde zum Ausdruck gebracht, daß dem Wunsche aus allgemeinen Gründen leider nicht Rechnung getragen werden könne, da ein Ausnahmefall geschaffen würde, dessen Rückwirkung auf andere Berufsklassen nicht ohne erheblichen Einfluß bleiben würde. Gleichwohl setzte sich das Kriegsministerium dann weiter mit den Metallindustriellen in Verbindung, um eine einheitliche Behandlung der Sache im Interesse der Lehrlinge zu erreichen. Letzteres ist geschehen, wie aus nachstehender, vom Württembergischen Kriegsministerium veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht:

„Die frühzeitige Einberufung der landsturmpflichtigen Rekruten zum Heeresdienst bringt es mit sich, daß ältere Lehrlinge, oder solche, welche eine längere als dreijährige Lehrzeit haben, nicht selten vor Beendigung ihrer vollen Lehrzeit eingezogen und damit zum vorzeitigen Abbruch ihres Lehrverhältnisses gezwungen werden. Es ist nun aber, wenn nicht dringende berufliche Bedenken dagegen sprechen, nicht erwünscht, daß solche Lehrlinge, wenn sie nach erfolgter militärischer Ausbildung im Felde gestanden und sich erprobt haben, vielleicht erst nach geraumer Zeit wieder eine kürzere Spanne als Lehrlinge eintreten sollen, um nicht der Vorteile des ausgearbeiteten Arbeiters

Zum 9. Male ergeht der Ruf:

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die wird herbeigeschafft,
wenn jeder gibt nach eig'ner Kraft!

verlustig zu werden. Eine Zurückstellung der jungen Leute zwecks Vollendung ihrer Ausbildung ist mit Rücksicht auf die Ersatzlage und zur Vermeidung von Vorgängen grundsätzlich nicht durchführbar. Es sollte deshalb nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß entweder, wie beispielsweise bei den Schülern höherer Lehranstalten, der Zeitpunkt der Lehrlingsprüfung unter Berücksichtigung der Einberufungen festgelegt, oder daß den Lehrlingen der restliche Teil der Lehrzeit erlassen wird. Im Interesse der Billigkeit sollten die möglichen Erleichterungen auch den schon einberufenen Lehrlingen gewährt werden.

Da die berührte Frage für die Metall- und Maschinenindustrie wohl am brennendsten ist, hat sich das Kriegsministerium (Abteilung Weka) hierwegen mit dem Verband Württembergischer Metallindustrieller, E. V., ins Benehmen gesetzt. Dieser hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß denjenigen Lehrlingen, die vor Beendigung der vertraglichen Lehrzeit zum Heeresdienst eingezogen werden, der Rest der Lehrzeit erlassen und das durch § 127 c der Gewerbeordnung vorgeschriebene Zeugnis ausgestellt wird, sofern sie den erforderlichen Grad der Ausbildung erreicht haben. Entsprechend soll auch bei den schon einberufenen Lehrlingen verfahren werden.

Es muß die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Frage überall da, wo nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen, innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen in derselben entgegenkommenden Weise geregelt wird, wie es durch den genannten Verband geschehen ist.
v. Tognarelli."

Wie in der „Metallarbeiter-Zeitung“ mitgeteilt wird, sind viele Fälle bekannt, wo Firmen ihren zum Heere eingezogenen Lehrlingen entweder kein Abgangszeugnis gaben, oder, wenn sie ein solches aushändigten, dies nur unter der Bedingung taten, daß die zum Heere Einrückenden sich vertraglich verpflichteten, so lange nach ihrer Entlassung vom Heere als Arbeiter mindestens wieder bei der Firma zu arbeiten, wie ihnen an der Beendigung ihrer Lehrzeit fehlte.

Was die Gärtnerei anbelangt, so bestehen hier nirgendwo „unüberwindliche Hindernisse“. Es liegt also ganz im Sinne des Kriegsministeriums, wenn den in gleichem Sinne betroffenen Gärtnerlehrlingen ebenfalls der verbliebene Rest ihrer Lehrzeit geschenkt wird. Wir hoffen, daß man unternehmerseits das gewissermaßen als selbstverständlich hinnehmen und gewähren wird. Sollten aber wider Erwarten später sich Widerstände ergeben, so werden wir sorgen müssen, daß diese verschwinden.

Nachrichten von unsern Mitgliedern aus dem Felde.

Gau Dresden: Albert Breitig, leicht verwundet. J. Kasprovicz, am Kopf verwundet. Adolf Langer, verwundet. Karl Müller, liegt krank darnieder im Res.-Laz. Langebrück. Albert Mann, am Fuß verwundet.

Vermißt sind: F. Hallbauer, Leipzig; Wilh. Scheefer, Mannheim; O. Prehn, Neukölln; K. Pleha, Niederschönhausen; Erfurth, Nikolassee; Unteroffizier Herfurth, Düsseldorf; W. Hedtke.

Verwundet: Kist, Nürnberg; E. Schulz, Berlin-Schöneberg; C. Berk, Berlin; Paul Klitzkelt.

Beförderungen. Karl Kubin, Dresden, zum Sergeanten befördert.

Auszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Offizier-Stellvertreter Gustav Siebert, Dresden. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse: Heinrich Wackendorfer, Reinhold Wegner, Albert Breitig, sämtliche Dresden; F. Maul, Berlin; Hans Krauß, Berlin; Andreas Lechner, Hamburg. Hättasch erhielt die Friedrich-August-Medaille.

Gewerkschaftliche Richtwörter.

Nicht genug ist es, wenn du die Sache gründlich verstehst, geläufig muß es sein.

Hast du es soweit, dann teile dein Wissen und Können deinen Kollegen mit, denn ihr seid eine Gemeinschaft vom Gleichgesinnten.

Schimpfe nicht hinterm Ofen über die schlechten Verhältnisse, sondern gehe hin und helfe sie bessern.

Beiträge zahlen allein tut es nicht. Du mußt deine ganze Person in den Dienst der Gewerkschaft stellen.

Nicht wegen deiner Person allein sei Gewerkschafter. Du mußt vielmehr der Allgemeinheit dienen.

Das Allgemeinwohl fördern heißt Kultur bringen. Die Wahl ist dir leicht gemacht. Bring deine guten Grundsätze auch dem falschen Belehrteten bei.

Verachte und melde jeden Zwang. Durch Überzeugung sollst du wirken.

Merke dir stets: Begeisterung und eine gefüllte Verbandskasse sind unsere Waffengenossen.

Durch Zutrauen erweckst du gleiche Gefühle. Mißtrauen ist eine demokratische Tugend, wird aber bei unbegründeter Anwendung zur Untugend.

Du kannst vom zleibewußten organisierten Unternehmer mehr für deine Gewerkschaft herausholen, als vom gedankenlosen, gleichgültigen Arbeiterverbändler.

Treibe nicht soviel Agitation auf dem offenen Markt; du handelst da nur Neugierige und Gaffer. Bei den Zusammenkünften deiner Gewerkschaft und im Umkreis wirklicher Interessenten hast du Gelegenheit genug zur Werbung.

Verspreche nie mehr, als deine Gewerkschaft leisten kann. Enttäuschung stößt ab. Erfüllung festigt.

Versuche nicht nur an den Worten des Redners zu lernen. Die gute Tat des Schweigenden ist genau soviel wert.

Laß dir es nicht entgehen, an jedem, auch dem noch Unorganisierten, einen Kameraden zu finden. Er wird es dir schließlich doch mit Gleichem vergelten und dein Zielgenosse werden.

Vom Kriegs-Samenbaugeschäft.

In der Fachpresse lesen wir:

Terra Akt.-Ges. für Samenzucht, Aschersleben. Der ordentlichen Generalversammlung wird auf das um eine Million Mark erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 15 v. H. (wie im Vori.) vorgeschlagen. Der Reingewinn beträgt 1.953.362 (1.147.648) M., von dem rund eine Million (560.000)

Mark für die Kriegsgewinnsteuer absorbiert wird. In den Hagelschadenreservefonds werden 100 000 (0) M. gelegt, für Wohlfahrtseinrichtungen und Arbeiterstiftungen 125 000 (150 000) M. verwendet und 154 852 (8368) M. auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus diesen Zeilen sprechen ganz nette Gewinne. Vermutlich ist aber der Reingewinn (rund 2 Millionen) noch höher, als hier angegeben. Denn das „um eine Million erhöhte Aktienkapital“ dürfte von den Aktieninhabern kaum in voller Höhe eingezahlt werden. Es wird da bekanntermaßen heute zumeist in der Weise verfahren, daß die Aktieninhaber die neuen Aktien für einen ganz niedrigen Kaufpreis erhalten, in vielen Fällen dafür auch garnichts bezahlen brauchen und trotzdem darauf schon dieselbe Dividende (Gewinnanteil) einstreichen dürfen, wie für die alten Aktien. Wir vermuten, daß die Terra-Aschersleben ähnlich verfahren sein wird. Die Zeitverhältnisse würden das jedenfalls erlauben.

Zur Behandlung des Tabaks.

Wir verwiesen in Nr. 18 der Zeitung auf zwei Abhandlungen über die Kultur und Behandlung des Tabaks. Uns ist inzwischen eine Abhandlung über die gleiche Frage zugegangen, die uns viel einfacher und für den einfachen Gebrauch empfehlenswerter erscheint. Das kleine Schriftchen ist 12 Seiten stark, heißt: „Merkblatt für die Tabakfermentation im kleinen“ mit Winke für die weitere Verarbeitung des Tabaks von Direktor Lamberger, landwirtschaftliche Schule in Bremen. Es erscheint im Verlag von Gustav Winters Buchhandlung, Franz Quelle Nachf. in Bremen. Der Preis beträgt 45 Pfg. Man füge der Bestellung 3 Pfg. Porto für Zusendung bei, um das teure Nachnahmeporto zu ersparen. Die Anleitungen erscheinen uns wesentlich einfacher und für den Kleingebrauch viel möglicher, als die Schrift „Tabakbau und Kunsttabak für Jedermann“.

Bekanntmachungen

Die „Städtische Fachschule für Gärtner“,

welche von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft und der Stadt Berlin gemeinsam unterhalten wird, wird, wie im vergangenen Jahre in den Schulräumen, Liniestraße 162, am Montag, den 7. Oktober, abends 7 Uhr, ihren Unterricht wieder aufnehmen. Anmeldungen bei dem Dirigenten der Fachschule, Herrn Generalsekretär S. Braun, Berlin, Invalidenstraße 42. Das Teilnehmerhonorar beträgt 3 Mark.

Aufheben!

Die erhöhten Postgebühren.

Aufheben!

Am 1. Oktober tritt wieder eine Erhöhung der Portosätze in Kraft. Um unnötige Ausgaben für Strafporto zu vermeiden, werden die Verwaltungen und Mitglieder ersucht, Nachstehendes genau zu beachten.

Vom 1. Oktober ab kosten:

Briefe im Ortsverkehr	bis zu 20 Gramm	10 Pfg.
„ „ „	über 20—250 Gramm	15 „
„ „ Fernverkehr	bis zu 20 Gramm	15 „
„ „ „	über 20—250 Gramm	25 „
(Höchstgewicht für Briefe ist 250 Gramm.)		
Postkarten im Ortsverkehr		7½ „
„ Fernverkehr		10 „
Drucksachen bis 50 Gramm		5 „
„ über 50—100 Gramm		7½ „
„ „ 100—250 „		15 „
„ „ 250—500 „		25 „
„ „ 500—1000 „		35 „
(100 Gramm ist Höchstgewicht für Drucksachen.)		
Geschäftspapier bis 250 Gramm		15 „
„ über 250—500 Gramm		25 „
„ 500—1000 „		35 „
(1000 Gramm ist Höchstgewicht für Geschäftspapier.)		

Pakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kosten in der ersten Zone (bis 75 Kilometer) 40 Pfg., auf alle weiteren Entfernungen innerhalb Deutschlands 75 Pfg.

Bei Paketen über 5 Kilogramm erhöht sich das Porto je nach der Entfernung und dem Gewicht ganz außerordentlich, so daß z. B. ein Paket innerhalb der 6. Zone (über 1125 Kilometer) im Gewicht von 10 Kilogramm 3,50 Mk. kostet. Es empfiehlt sich daher, bei Sendungen über 5 Kilogramm lieber mehrere Pakete bis zu 5 Kilogramm zu machen.

Auch für Geldsendungen, Telegramme, Ferngespräche, Briefe mit Wertangaben und Warenproben sind die Portosätze erhöht worden. Da jedoch diese Sendungen für unseren Verkehr weniger in Betracht kommen, empfiehlt es sich, in vorkommenden Fällen Auskunft bei den örtlichen Postämtern einzuholen.

Ferner möchten wir noch darauf hinweisen, daß den Drucksachen und Geschäftspapieren keine schriftlichen Mitteilungen beigefügt werden dürfen und daß Geschäftspapiere und Drucksachen richtig frankiert sein müssen, da diese sonst nicht befördert werden.

Gedenktafel

Für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder:

Josef Haisermann,

Mitglied in München, ist am 30. August 1918 im Lazarett Zollhalle bei München an einem Herzleiden verstorben.

Friedrich Otte,

geb. am 3. 3. 1888 in Grinaw, eingetr. am 4. 4. 1912 in Hamburg, im Lazarett Wandsbek an schwerer Verwundung gestorben.

Carl Schwarz,

Mitglied in Bromberg, ist in Königsberg i. Pr. im Lazarett verstorben.

EHRE IHREM ANDENKEN!

Anzeigenteil

Max Hartenstein, Sebnitz, Sa.
Blumen- und Blätterfabrik
sucht noch einige Großabnehmer für
Dekorations- und Kranzblumen
wie Rosen, Nelken, Astern, Veilchen, Röschen,
Anemonen, Margariten, Blüten aller Art
Mustersendungen zur Verfügung.

Suche 40 Stück großfrüchtige essbare Vogelbeere und 20 Stück wilde Weibdornhochstämmchen in schöner Ware. Arb. mit Preisangabe steht entgegen **Kilian Hess, Gärtnerei, Hardheim b. Walldürn. (Bad.)**

Kirsch-, Haub-, Hagebutten- und Pflaumen-Fallblätter in trockenem Zustand werden in großen Mengen zu kaufen gesucht. Off. unter L. 92 an Rudolf Meese, Gletwitz.

Gesucht hochstämmige Rosen, Johannis- und Stachelbeer-Siracher, Brombeeren, Pfirsich- und Aprikosen-Mäusche und Palmetten, Quitten, Hoch- u. Halbstämme u. niedere, Obstweilinge, Johannisbeersteckholz.
C. F. Velten
Speyer a. Rh.
Obst- und Pflanzenkörbe in allen Größen, große u. kleinere Posten liefert prompt u. billigst. Gust. Stokkers, Bad Oeynhausen

Glaserkitt
Beste garantiert reine Oelware, liefert noch prompt
Julius Schmidt, G. m. b. H., Dresden-N. 17.

Versand-Kartons
Liefert prompt und billig
Berliner Wellpappen- und Kartonagen-Industrie,
Berlin S 59, Kottbuser Damm 79
Fernspr. Moritzpl. 3022, 18318.

Einlegefässer
aus Stalenzug, 5—100 Liter, sehr gut geeignet zur Aufbewahrung von Gemüse jeder Art (Kraut, Gurken, Bohnen usw.), später z. Füllen zu gebrauchen.
Alfred Sebald, Cestiba, Berliner Str. 106.

Kummelpflanzen
verjährig, Aussaat, jetzt gepflanzt, geben 1919 eine volle Ernte. Kräftige, jährige Pflanzen 100 Stück 5 Mk., 1000 Stück 40 Mk. Große Mengen sofort lieferbar.
H. Hochgreve, Deersheim, Kr. Halberstadt
Fernspr. Osterweck-Harz 30 u. 40

Asphalt-Kitt.
Durch verbesserte maschinelle Einrichtungen bin ich in dem Stand gesetzt, einen allen Ansprüchen genügenden Kitt zu liefern. Kleinste Versuchproben werden bereitwillig abgeben. Preis pro kg 45 Pfg., pro Ztr. 17,50 Mk., Verpackung zum Selbstkostenpreis.
F. H. Schurig, Plauen i. V.
Bismarck- u. Kranzblätter verschiedenster Stärken, 4½ Pfd. 9 Mark. **N. Kamm, Dresden, Schützstraße.**

Kirschblätter, Weichsel- und Wallnoblätter zu kaufen gesucht. Fermentiert bevorzugt. Offerten erbeten an **A. Kuttner, Berlin, Franzlauerstr. 22**

Stein- u. Kernobst in allen Formen sowie Beerenobst-Sträucher und Rhabarber in la. Waare kauft in Wagenladung **G. Schulze-Böing, Gartenbau, Kamen in Westfalen.**

Papiergewebe für Packzwecke, sowie Saute. Musterkarte unter Nachdruck empfohlen
M. Kaiter, Sackfabrik, Mannheim.

Robert Katzschmann

(Inh.: Arthur Meier)

Holz- und Metallwarenfabrik

Döbeln in Sachsen

liefert prompt:

Gewächshausbauten,

Zentralheizungen,

Frühbeefenster,

Glas, Kitt u. sonstige

Gärtnerbedarfartikel.

Kittlose Frühbeefenster

D. R. G. M.

aus la Stammkiefer mit glatter Rohlasverglasung liefert

Süddeutsche Dachsternfabrik,

Inh. Carl Bliz,

Landau (Pfalz).

Offeriere großen Posten geteerten Bindfaden, kein Papier,

In Fissen lieferbar, kg. Mk. 10.— Muster wenigsten 1 kg. unter Nachnahme, ferner Gummiisolierten Eisendraht auf Rollen, bester Ersatz für Packbindfaden, und 1000 kg. verzinkter Eisendraht 5 mm. Muster gegen Nachnahme. **Johann Bunte, Hamburg 26. Eifflstr. 624.**

Suche zu kaufen

Gärtnerei

oder dafür geeignetes Grundstück in Größe von ca. 20-30 Morgen, evtl. kleiner mit Zucht- oder Zukunftsmöglichkeit. Nähe Berlin oder anderer Großstadt (Rheinland). Bedingung gute Fahrverbindung.
Graevé, Gut Annahof, Oranienburg.

Hand-Näh-Ahle „Einzig“.

Jeder sein eigener Sattler u. Schuster. Die Ahle näht Steppst. wie eine Nähmaschine. Man kann Schuhe, Geschnitte, Treibriemen, Pferde- und Wagendecken, Säcke, Segeltuch selbst flicken. Nähahle „Einzig“ ist die beste, welche bis heute in den Verk. gelangte. Stück m. 8 versoh. Nadeln. Preis u. Gebrauchsanw. 4 Mk. M., Porto 2 Mk. M., vers. unt. Nachn. **Porto u. Vers. frei. Versandhaus „Germania“ Südbühel-Strasbourg 99.**

Kranzblumen

Sortiment A: 100 fl. Krepprosen, 100 Nelken, 100 Schneebälle, 50 Dahlien, 28,50 Mk.
Sortiment B: 200 fl. Krepprosen, 100 Schneebälle, 100 Nelken, 100 Akazien, 100 Dahlien, 10 Pak. Crimson Rambler, 68,50 Mk. (60 Dtzd. schöne Blumen.)
Sortiment C: 200 fl. Krepprosen in fl. Naturfarben, 100 fl. Krepprosen und 100 dazu passende große Knospen zweifarbig, 100 Pänien, 100 Chrysanthenen, 100 Goldregen, 100 Schneebälle, 100 Nelken, 100 Pfingstrosen, 120 Mk. (la Ware. aparte Farben!)
Alle Sorten Kranz- und Dekorationslaub, Beeren, Früchte, Bestandteile, Ruscus, Buchenzweige, Zapfen ein- und zweifarbig, Farne, Agrostis. — Trauerkränze in allen Preislagen.
Sämtliche Blinderbedarfartikel.

A. Sell, königl. bayr. Hoflieferant, München, Hildegardstr. 24. Gegründet 1845.
Versand gegen Nachnahme. Auf alle Preise 10% Teuerungszuschlag.
Leipzig zur Messe: Specks Hof II, 234-236.

Neue Spankörbe

mit Meshel, ohne Deckel, 7 Pfd. Inhalt 1 Mk. 1,10
10 „ „ „ 1,40
15 „ „ „ 1,80
20 „ „ „ 2,20
Versand gegen Nachnahme nicht unter 60 Stück.
Landwirtschaftliche Versand-Zentrale, Hookfel 1. Oldbg.

Stacheldraht, gebraucht,

u. Telegraphendraht, gut erhalt., für Umwälzung, hat abzugeben.
M. Reichmann, Bouthon, O.-Schl.

100 000 Spankörbe

28 x 14 x 11
28 x 20 x 17
38 x 19 x 11
28 x 17 x 11
ungesehälter Weidenkorb, rund, 28 x 28 x 53
Mr. Obstversand empfiehlt
Bruno Schulzschenk, Göttingen.

Getrocknete Torferde

z. Zt. bester Ersatz für Torfmull, liefert pro Ztr. 3 Mk. in Wagenladungen, lose verladen, ab Horka und als Stückgut in Käufers Säcken oder in Leihstößen gegen 25 Pfg. Leihgeb. und 2 Mk. Pfand, 3,50 Mk. ab Horka und 4 Mk. ab Donauwörth. Unsere Torferde besitzt noch einen hohen Wert als Düngemittel, Gebr. Ladendorff, Torfisch, Kälwasser, Post Kederdorf O.-L.

Hornspäne feinflockig

12 1/2 kg Mk. 17.— ohne Sack, ab Lager, Nachn. **Hornspänenspäne anverkauft. Constantin & Löffler, Mannheim.**

Frühbeefenster

aus 4 cm starkem poln. Kiefernholz, Größe 156cm/94 cm mit 3 Längsprofilen ohne Glas und 2 Griffen 24,50 Mk., mit Holzterrantrieb 28 Mk. Versand gegen Nachnahme. Landwirtschaftliche Versand-Zentrale, Hookfel in Oldenburg.

Englands Helfer i. Hungerkriege

haben wir im eigenen Lande; sie müssen vernichtet werden. Ein halbes Dutzend Ratten oder ein halbes Hundert Mäuse verzehren und verderben mehr Nahrungsmittel, als ein erwachsener Mensch braucht. Gift und Fallen sind unzulänglich. Das einzige Radikalmittel besteht in Verbreitung einer Seuche unter dem schädlichen Ungeziefer durch das Bazillenpräparat

Pogrom.

Gegen Mäuse Mk. 2,25, gegen Ratten-Mk. 2,50 einschl. Verpackg. u. Porto. Unschädlich für Menschen, Haustiere und Wild. Ein Röhrchen reicht für 20 qm. Bei Massenbestellung Rabatt nach Übereinkunft. Anwendung einfach. Binnen 14 Tagen stirbt durch Weiteransteckung der ganze Bestand radikal aus. Viele Anerkennungen. Bestellen Sie heute noch. Nachnahme.

Handelshaus Krauss & Co., G.m.b.H., Eisenach 5. Fernruf 272. Telegramm-Adresse: Haka.

Kittlose Frühbeefenster

D.R.P. a.
100x100 und 94x136 cm in Kiefern- u. Eichenholz-Ausführung liefert sofort und dauernd. Man verlange Prospekt.
Höpfer & Schröder, Berlin C 2. Telefon: Norden 11739. Bargerstraße 36.

Frühbeefenster

aus 4 cm starkem poln. Kiefernholz, Größe 156cm/94 cm mit 3 Längsprofilen ohne Glas und 2 Griffen 24,50 Mk., mit Holzterrantrieb 28 Mk. Versand gegen Nachnahme. Landwirtschaftliche Versand-Zentrale, Hookfel in Oldenburg.

Lärchenzapfen

Natur, per Kilo 1,75 Mk., empfiehlt gegen Nachnahme **Samenhandlung Kambracht Freiburg i. B.**

Stacheldraht

und glatten Draht empfiehlt **M. Brommer, Leipzig, Brommestraße 7.** Stacheldrahtprobe gegen 50 Pfg. in Marken.

Wegen Platzmangel

20 Dracaenen,

3 bis 5 Meter hoch, und größere sofort preiswert zu verkaufen. **W. Ramm, Kiel, Bartels-Allee 10.**

Buchsbaum

zu Einfassungen, fein reichbewurzelt, 100 Meter 30 Mk. per Nachnahme empfiehlt **Gärtnerei C. A. Wunder, Düsseldorf, Lorettost. 28.**

Thuja-Grün 50 kg. 12.— Mk. Geniferen-Grün 50 kg 35.— Mk. Pinus Strobus-Grün 50 kg 22 Mk. Reitanen-Öltsen 50 kg 14 Mk. in kurzgeschlittener Ware. Verpackung wird von mir geliefert und äußerst billig berechnet. Reitanenöltsen werden zu späteren Jahreszeiten von mir verkehrt ab. **Nikolaus Schröder, Reitzgen 1. Holst.**

Bindedraht

Postkoll 10 Mk. bei Braun, vorm. Protze, Dresden, Scheffelstr.

Drahtgeflecht

vers., 4eckig u. 6eckig, 1/2 bis 2 m hoch, abzugeben Ernst Herrschel, Holzwaren- und Maschinensabrik, Kolonnenbrand 1. Sa. (70).

Beziehen Sie sich bei allen Ein- und Verkäufen und Stellenwechseln stets auf die „Allgemeine Deutsche Gärtnerei-Zeitung“.

Samenbranche.

Für meine Kultur- und Samenlager suche ich zu baldigem Antritt zuverlässige **Gärtnergehilfen** Kriegsbeschäd. werd. gern berücksichtigt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe des Eintrittstages an **Aug. Haubner, Samenzücht. Eisleben, Prov. Sachsen.**

Für sofort oder später wird ein durchaus befähigter, selbständiger, mitarbeitender

Gemüsegärtner

ledig oder verheiratet, gesucht. Derselbe kann auch Kriegsinvalid sein. Bewerbungen mit Zeugnisschriften sind zu richten an das **Gräf. Schall-Blancour'sche Kontant in Gausig, Sachsen.**

Gärtner

(auch Kriegsbeschädigte) für Neuanlagen, Gartenunterhaltung und Baumschulen gesucht. Zeugnisschriften und Gehaltsansprüche erbittet **Otto Mossdorf, Leipzig-Göhrz, Am Bahnhof.**

Gesucht per sofort oder 1. Oktober

Gärtner

verheiratet, der gute Erfahrung im Obst- und Gemüsebau besitzt, auch die Instandhaltung des Parkes zu übernehmen hat. Angebote erbeten an die **Gutsverwaltung des Rittergutes Rörchen bei Königsberg Nm.**

Militärrevisor Gärtnerei

zur Leitung größeren Betriebes gesucht, der kommunikativen Landwirtschaftsgesellschaft als gleichberechtigtes Mitglied und Mitbegründer fachmännisch leitet. Ausführliche Offerten an **Peters, Charlottenburg, Tauroggenstr. 46**

Industrielles Werk Rheinlands

sucht zur Instandhaltung von zwei großen Gärten mit Treibhäusern in jeder Hinsicht, auch im Gemüsebau, erfahrenen zuverlässigen **Gärtner**

mit ersten Zeugnissen zu möglichst sofortigem Eintritt. Angeb. mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter „170“ an **Lorenz & Co, Leipzig, Bismarckstr. 6.**